

Preussischer Landtag.

Original-Bericht der Saale-Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 6. Februar.

Im Ministerrath: v. Gossler.
Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Die zweite Beratung des Etats des Kultusministeriums wird fortgesetzt.
Zu Kap. 121 (Elementar-Unterrichtswesen) Tit. 1 (Besoldungen 2,669,889 M.) tritt das Wort.
Abg. Seyffardt (Freib.) Abg. Dr. Windhorst hat die Schule...

als gut und gelegentlich anerkannt. Ich habe in zwanzigjähriger Thätigkeit keinen Vater und keine Mutter kennen gelernt, die die geistige und sittliche Förderung des Kindes durch die Schule nicht anerkannt oder eine Verhinderung der Schulzeit bedauert hätte.
Abg. Köndke: Die Erklärungen, die über das Schulnotations- und Pensionsgesetz vom Regierungstage aus gegeben worden sind...

Belustigung vorgekommen. Es wird immer so gefasst, als ob ein trauriger Minister der Religion feindlich gewesen wäre.
Abg. Köndke: Die Erklärungen, die über das Schulnotations- und Pensionsgesetz vom Regierungstage aus gegeben worden sind...

Abg. Mooren: Die Rede des Abg. Seyffardt war keine neue, es war keine alte bekannte Schule. Ich will dem Vortrager auf seine persönlichen Angelegenheiten nicht antworten...

Abg. Köndke: Die Erklärungen, die über das Schulnotations- und Pensionsgesetz vom Regierungstage aus gegeben worden sind...

Abg. v. Stalinski behauptet, das Vortreten der Regierung gegen das, was die Polen ihre Mutterprache nennen. Die Regierung des Ministers, das bei 85 Prozent deutscher Katholiken...

132 Die Frau des Geizigen.
Roman von Kaber Riehl.
(Fortsetzung.)
„Es ist unmöglich! Welch törichtes Gedank!“ flüsterte Justin.

ein eitles, selbstfüchtiges Mädchen, Justin, die es liebte, demwunderbar zu haben, die aber nicht das geringste wußte von der Bedeutung des Wortes „Liebe“...

und wirft eine wahre Liebe wie die meine doppelt zu schätzen wissen.“
Doktor Franz hatte das Gefühl, als ob er auf einen anderen Stern verjagt wäre, wo die Geschlechter im Vergleich mit denen auf Erden die Rollen getauscht haben und die Frauen um Liebe werben...

Die Erlöse dieser Schenkung bilden die Regierung nach ein wenig füglich nachkommen. Selbst die deutsche Bevölkerung ist daran irre geworden und sogar die „Post“, früher eifrige Vertreterin des höchsten Euhemismus spricht jetzt manigfache Bedenken aus. Dieser Unterricht der Nationalität im preussischen Staat habe demselben nicht zu gebührender Wichtigkeit im preussischen Staat beige. Bitte Breußen gerade in Oberpreußen seine meiste Widerstandskraft gefunden. Daher müsste auch den Polen das gleiche Recht gegeben werden, anstatt dessen schüme man immer polnische Nationalität vor. Die polnische Bevölkerung denke aber an keine Compromisse (solange nicht, wenn schon nicht) die die Woksteden der preussischen Regierung ihre Bestimmung hervorgerufen hätten. Das bezuglich der zahlreichen Petitionen um Einführung des Polnischen als Unterrichtssprache. Es wäre daher wohl angezeigt, durch eine Erweite der Erlöse dieses Euhemismus namentlich auch im Deutschen Reich zu bestehen; aber man sollte es vielleicht nicht. Wenn die Nationalen und Litauern die Entscheidung im Unterricht erhielten, so ist das den Polen ebenfalls billig; sie würden jedoch stets unterdrückt. Nebenricht ist die Anfrage an die Regierung, aus welchen Gründen denn in Westpreußen der Religionsunterricht im Polnischen auch an den unteren Schulen abgelehnt ist. Mit solchen Vorzügen verdeckte die Regierung die Aufgabe der religiös sittlichen Erziehung mit der Aufgabe von Nebenarbeiten und Aufträgen. (Beitrag bei den Polen)

Abg. v. Tiedemann-Wost befandete die Missstände im Schulwesen in der Provinz Polen. Es seien wegen Überfüllung der Schulen 1400 Kinder ohne Unterricht, die polnische Bevölkerung solle die Schulen besuchen, die eine nicht unbedeutende Minorität der Kinder ohne Religionsunterricht. Daher bitte er für diese Minorität wenigstens besondere Lehrer anzustellen. — So lange der Staat als deutscher bleibe, müsse auch seine Sprache allein seinen Bürgern bekannt sein, das erzwinge ihn die allgemeine Wehrpflicht. Die Einführung der polnischen Sprache in die polnischen Schulen getrieben werden. Die deutsche Sprache werde auch nicht durch Grammatik, sondern durch die Übung gelernt, und ist überhaupt noch kein Widerspruch gegen die Erziehung des Deutschen von Seiten der Eltern erhoben worden. Die Germanisierung ist nicht in dem Sinne des Vorredners gemeint, sondern sie ist nur eine Ausbildung guter Patrioten. Allerdings würde niemals erreicht werden können, daß die Polen sich völlig als deutsche Staatsbürger betrachten, ihr Streben gehe nur dahin, wömmlich einen Kampf zwischen Rußland, Österreich und Deutschland herbeizuführen, um dann vielleicht ihre Selbstständigkeit wieder zu erlangen. Wemigstens müsse er das aus Rücksicht auf das Volk ablehnen.

Abg. Nath Rigler erklärte ebenfalls die Ansicht der Regierung sei durchaus nicht, daß die Kinder die polnische Unterrichtssprache verlieren. Die deutschen Katholiken in den polnischen Gegenden seien aber zahlreicher als von den Polen geglaubt. Es seien auch die katholischen Priester, die hauptsächlich die Kinder in der deutschen bekehrten, danach allein könne eine Entscheidung betreffs der Nationalität getroffen werden. Der Wille der Eltern dürfe dabei nicht in jedem Falle berücksichtigt werden, wenn es vorläge, daß ein Bauer durch seine Erklärung, er könne im Polnischen sich weder mündlich noch schriftlich ausdrücken, wolle aber seine Kinder polnisch erziehen lassen. Dagegen würden die deutschen Katholiken mangelnde Schwierigkeit bereitet und es habe erst eine mehrmalige Mahnung des Erziehungsbedürfnis, um ihnen die Weichte in deutscher Sprache zu gestatten. Gegenüber die Abhaltung deutscher Predigten vielfach von einer ständlichen Bezahlung abhängig gemacht. Nicht richtig sei es, daß beim Religionsunterricht die Kinder nach dem Bekenntnis der verschiedenen Konfessionen in die Klassen der Nationalität geteilt werden, so daß eine große Menge Kinder mit deutschen Namen überhaupt keinen Anhalt gefunden hätten, das das Streben der Geistlichkeit dahingehende, alle deutsche Namen zu polonisieren, also gerade das Gegenteil derer zu bewirken. Die Schulen würden entweder in der Orthographie verändert oder gar in das Polnische überführt. So hätte man aus Dach — Dachstein gemacht, aus Berchitz, einem Provinzialismus für Vorsch, die polnische Wachstein gemacht. Es ließen sich also die polnische Gründe auch durchaus keine Schlüsse ziehen auf die vorhandene Anzahl deutscher Katholiken. — Die Vorwürfe gegen die Reformen in den Schulen sind ungenügend. 1871 wurde zur Einführung der neuen Unterrichtsordnung unter 10,000 Klassen 4490 Anstalten, in Sprottau 1870 von den Ortsvorständen 26 Anstalten, nicht genügend mit Lehrern und Schreibern besetzt gewesen, um allen ihr Amt zu versehen. Das habe sich jetzt bedeutend gebessert und seien diese Zahlen bis auf ca. 12 Proz. heruntergegangen. Der Grund für diese Mängel stünde ferner vor allem auch in der Überfüllung und dem Mangel an Schulen, den abzuhelfen die Unterrichtsverwaltung fortgesetzt bemüht sei. Doch erlaube ich dabei von der polnischen Presse die lächerlichen Angriffe und die größten Verdächtigungen. Ja, es

würde genügt, besser gar kein Unterricht als ein solcher! Hätte man unsere deutsche Volksschule auf gleiche Weise behandelt, so würden wir nicht mit unsem jetzigen Solde daran leiden können (Braun recht).
Abg. Richter: Ich frage mich, daß der Abg. Fr. v. Zedlitz die Mittel für das Schulbudget aus dem Braunkohlensteuervertrag zu gewinnen denkt. Eigentümlich aber hat es mich berührt, wenn er sagt, daß von der linken Seite ein solches Geheiß verlangt, aber auch gesagt werde: dieser Regierung keinen Gefallen. Ich bitte ihn jedenfalls, das Wort des Herrs von Zedlitz nicht zu nennen, da auch die Zeit näher zu bezeichnen, wenn jenes Wort gefallen sein soll. — Der Herr Minister — den ich leider wieder abwesend finde (Geiterfeld) — lagte auf eine Anfrage wegen des Geheißes in dem er ein Blatt Papier vom Tische nahm, um seine Urteile zu verbessern, hier ist das Geheiß. Ich will über diese Form der Antwort nicht reden (sol recht). Ich glaube, daß es am ehesten möglich gewesen wäre, Leber gar seine Antwort zu geben als die (sol recht). Die Steuererträge des Herrn Minister v. Ritter würde uns damals auch gezeigt und trotzdem hat dies Geheiß niemals das Licht der Welt erblickt. Daher kam ich nur bitten, daß uns das Geheiß bald vorgelegt werde. Seit 4 oder 5 Jahren wird uns erklärt, daß die Frage einer Lösung behörte, in zwei Theilen ist sie uns angehängt, jetzt wird es uns nur von weitem gezeigt. Ist Herr v. Zedlitz unter diesen Umständen der Meinung, daß vor dies schwierige Material noch in dieser Session erledigen können? Denn inwiefern muß es doch sein wenn man im Ministerium so lange Zeit zur Fertigstellung gebraucht hat, daß es nicht ist, es wenn der Senat an herab, wenn uns das Geheiß für diese Session versprochen wird, über keinen Inhalt jedoch nicht verläuft? Wir wünschen, daß wenigstens der eine Punkt erledigung finde, der für alle gleich peinlich ist, die Frage der Bemühung. Ich hatte die Erhöhung der Staatsposition um 100,000 M. gefordert, meine die Minimalsumme von 200,000 M. ich erhielt. Ich habe die Mittel des Herrn Ministers läßt mich aber annehmen, daß in diesem Punkte Vorantritt für die Reichssteuerreform geleistet werden solle. — Die Regierung behauptet weiter, die Fonds reichen dazu nicht aus, andererseits aber werden uns hier Erparungen vorgerechnet. So angere ich begreiflich ist, so erkläre ich doch, daß wir bei Ziel 20 einen Antrag einbringen werden, die Summe von 700,000 M. um 100,000 M. zu erhöhen. Ebenfalls behalte ich mir weitere Anträge in betreff der Alterszulage vor. Die Debatte wird geschlossen.

In persönlicher Bemerkung erklärt Abg. Fr. v. Zedlitz, er hätte bei der Regierung die ersten Ministerium keinen Großen, nicht an den Abg. Richter, sondern an den Abg. Richter gehabt.
Abg. Richter: Eine Verheerung: diesem Ministerium keinen Großen, habe ich nicht getan, ich habe immer für den Etat geachtet. Als 1879 für die neuen Steuerprojekte auf die Verhältnisse der Lehrer und Schulen eingewirkt wurde, lagte ich, daß die Mittel für die Lehrer nicht ausreichen würden, die Schulen doch nicht bekommen. Die Steuern sind bewilligt und die Lehrer haben nichts bekommen, also ist es genau so eingetroffen, wie ich es gesagt habe. (Geiterfeld).
Abg. Kantak protestiert gegen die Behauptung des Abg. v. Tiedemann, daß die Polen einen Kampf zwischen Rußland, Österreich und Deutschland herbeizuführen wollen. Er sei mit der Regierung einverstanden, ebenso die Zeit 1-2, mit Ausnahme einiger kleiner Positionen in den einzelnen Jahren, welche auf Antrag des Abg. Brande nochmals der Budgetkommission zur Veranhandlung und event. Erhöhung übergeben werden.

Der Herr Minister (Elementarfragen) beantragt.
Abg. Dr. v. Zedlitz: Ich wünsche die Unterstützung zu erlangen, die in den Elementarfragen, welche nicht Schulschulden sind, soweit es die örtlichen Verhältnisse erfordern, den Unterricht an den Nachmittagen fortsetzen zu lassen, und ausschließlich in die Vormittagsstunden zu verlegen.
Abg. v. Zedlitz: Ich erkläre an, daß die landwirtschaftlichen Klassen der Provinz Preußen, welche die Landbesitzer sind, die Vermittlung, wie der Antrag Dr. v. Zedlitz, von denen der Antrag spricht. Das wird hier in Haupte schwer festgestellt werden können und deshalb beantrage ich, den Antrag Dr. v. Zedlitz in die Unterrichtscommission zu verweisen.
Abg. Dr. v. Zedlitz: Die Verhandlung zwischen Vor- und Nachmittags ist für die großen Entfernungen auf dem Lande so gerat, daß die Kinder entweder über Mittag in der Schule bleiben müssen oder zu Hause nur schnell ein Stück Brot und kalte Kartoffeln essen können. Dient besonders in Westpreußen sehr fühlbare Lebensstände können durch den Fortfall des Nachmittagsunterrichts nicht abgeholfen werden, ein fünfjähriges Vorkursus-Unterricht, wie er in anderen Gegenden ist, würde diesen Mangel völlig beseitigen. Kinder und Eltern hätten große Vorteile in jeder Beziehung von einer solchen Verenderung, auch die Schulverhältnisse würden erleichtert werden, während der Nachmittagsunterricht mit vielen Nachteilen verbunden ist. Ich bitte Sie um Annahme des Antrages. (Beitrag links).
Abg. Dr. v. Zedlitz: Ich bin geneigt, die Vorrede entgegenzunehmen, der im Etat verlangten Gründung von 19 neuen Kreis-Schulinspektoren zuzustimmen. Die Kosten, welche die ländlichen Gemeinden für die Schulen zu tragen haben, sind schon jetzt sehr bedeutende. Die ländlichen Gemeinden in Preußen haben jetzt schon 7 Millionen Mark für Schulzinsen aufzubringen und nun sollen auch die Kosten für die Schulen durch den Etat zu 71,250 Mark vermehrt werden. — Wenn wir trotzdem für diesen Mehrbetrag stimmen, so geschieht dies aus ethischen und patriotischen Rücksichten, aus Liebe zum Volke, das wir unterrichtet und mit Patriotismus erfüllt zu sehen wünschen.

Abg. Dr. v. Zedlitz: Ich stimme darin mit den Vorrednern überein, daß ich den Antrag des Abg. Dr. v. Zedlitz in die Unterrichtscommission zu übertragen wünsche. Ich bin geneigt, die Vorrede entgegenzunehmen — wenn nicht Herr v. Zedlitz, aber vielleicht in Preußen. (Geiterfeld). Die Ausführungen des Abg. v. Zedlitz waren mir im Anfangen sympathisch, aber — assit in plenum deformed. (Geiterfeld) Wir müssen lernen lernen. Ich will auch, daß die Jugend gut erzogen wird, aber das geht auch ohne neue Schulinspektoren. Was würden unsere Vater sagen, wenn sie hören würden, daß der Patriotismus erst durch die Schulinspektoren anerkannt werden kann. (Sehr richtig im Centrum). Früher brauchte man all diese Inspektoren nicht, da genigten die Geistlichen, die evangelischen und die katholischen. Die hat man freilich jetzt ausgegliedert und braucht man beständig. Ged. Die Schulinspektoren sind nicht in den ländlichen Gegenden, die geistlichen Amtes (Geiterfeld) links. Deshalb im Centrum. Das Landrecht hatte den Einfluß der Kirche auf die Schule wohl geordnet, Stahl hatte diesen Einfluß gerührt und ich lege, wenn der Einfluß genommen wird, so berührt Tyrann. Ich bin gegen das Institut der Schulinspektoren, weil ihre Einführung den Beginn des Schulreformens bezeugt. Dieses Institut wird wieder fallen. Ich bitte um Abkennung der Positionen und begreife nicht, weshalb die Logik den Abg. v. Zedlitz nicht gleichfalls zur Abkennung veranlaßt hat. Ich bitte den Minister bei dieser Gelegenheit um ein Verzeichnis über die Konfession und den Berufsstand der Schulinspektoren; wir wollen wissen, wie viel evangelische Schulinspektoren katholische Schulen beaufsichtigen. (Beitrag im Centrum).
Minister v. Götze: Abg. v. Zedlitz hat eine Reihe in sich so wenig konkreter Behauptungen ausgesprochen, daß ich mich genau entgegen wehren, wenn die Zeit nicht zu vorgereicht wäre. Abg. v. Zedlitz hätte im Januarherte der Unterrichtsverwaltung von den ihm gewinnlichen Nachweisen finden können. Die Zahl der Schulinspektoren beträgt gegenwärtig 932, darunter 720 Geistliche. Die Frau wird die Schulinspektoren nicht sein, sondern rein praktische. Den größten Einfluß werden die Schullehrer aus eine größere Aussicht entgegen. Das die Kosten oft schwer empfunden werden, ist richtig, das gilt von allen Fragen, in

beinen es sich um ein höheres Ziel handelt. Aus rein technischen Gründen sind die Schulinspektoren notwendig, das haben auch ihre fernerhin fortzuhalten. Ich will aber nicht sagen, daß die Schulinspektoren, die im Amt eintraten, halb empfinden, halb empfinden in Erfahrung, für welches 18 von den 19 in Aussicht genommenen Stellen bestimmt sind, sind die Befragten zu groß, daß es sehr schwer ist, Geistliche für die Schulinspektion zu finden. Die Verpflichtung eines solchen Amtes ist doch eine sehr ernste und deshalb haben wir uns angepaßt der Einführung der Konfessionen nur wenn die Konfessionen im Amt finden können. Ich bitte um Bewilligung der Mehrforderung.
Ziel 1 (Schulinspektoren 750,000 M) wird hierauf bewilligt.
Das Gaus verlegt ist.
Nächste Sitzung: Heute Abend 8 Uhr. Tages-Ordnung: Schulinsp. —
Schluß 1/2 Uhr.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere	4 Oberfl. 4 1/2 St. H. gr.	103,80
Deutsche Reichsbank	102,70	103,80
4 1/2 % Konf. Anleihe	103,80	103,70
4 1/2 % do. do. = 79	106,00	106,00
4 1/2 % do. do. = 80	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 81	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 82	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 83	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 84	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 85	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 86	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 87	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 88	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 89	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 90	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 91	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 92	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 93	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 94	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 95	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 96	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 97	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 98	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 99	103,70	103,70
4 1/2 % do. do. = 100	103,70	103,70

Staat- und Industrie-Papiere	103,80
Preuss. Staatsanleihe	103,80
4 1/2 % do. do. = 79	106,00
4 1/2 % do. do. = 80	103,70
4 1/2 % do. do. = 81	103,70
4 1/2 % do. do. = 82	103,70
4 1/2 % do. do. = 83	103,70
4 1/2 % do. do. = 84	103,70
4 1/2 % do. do. = 85	103,70
4 1/2 % do. do. = 86	103,70
4 1/2 % do. do. = 87	103,70
4 1/2 % do. do. = 88	103,70
4 1/2 % do. do. = 89	103,70
4 1/2 % do. do. = 90	103,70
4 1/2 % do. do. = 91	103,70
4 1/2 % do. do. = 92	103,70
4 1/2 % do. do. = 93	103,70
4 1/2 % do. do. = 94	103,70
4 1/2 % do. do. = 95	103,70
4 1/2 % do. do. = 96	103,70
4 1/2 % do. do. = 97	103,70
4 1/2 % do. do. = 98	103,70
4 1/2 % do. do. = 99	103,70
4 1/2 % do. do. = 100	103,70

Staat- und Industrie-Papiere	103,80
Preuss. Staatsanleihe	103,80
4 1/2 % do. do. = 79	106,00
4 1/2 % do. do. = 80	103,70
4 1/2 % do. do. = 81	103,70
4 1/2 % do. do. = 82	103,70
4 1/2 % do. do. = 83	103,70
4 1/2 % do. do. = 84	103,70
4 1/2 % do. do. = 85	103,70
4 1/2 % do. do. = 86	103,70
4 1/2 % do. do. = 87	103,70
4 1/2 % do. do. = 88	103,70
4 1/2 % do. do. = 89	103,70
4 1/2 % do. do. = 90	103,70
4 1/2 % do. do. = 91	103,70
4 1/2 % do. do. = 92	103,70
4 1/2 % do. do. = 93	103,70
4 1/2 % do. do. = 94	103,70
4 1/2 % do. do. = 95	103,70
4 1/2 % do. do. = 96	103,70
4 1/2 % do. do. = 97	103,70
4 1/2 % do. do. = 98	103,70
4 1/2 % do. do. = 99	103,70
4 1/2 % do. do. = 100	103,70

Staat- und Industrie-Papiere	103,80
Preuss. Staatsanleihe	103,80
4 1/2 % do. do. = 79	106,00
4 1/2 % do. do. = 80	103,70
4 1/2 % do. do. = 81	103,70
4 1/2 % do. do. = 82	103,70
4 1/2 % do. do. = 83	103,70
4 1/2 % do. do. = 84	103,70
4 1/2 % do. do. = 85	103,70
4 1/2 % do. do. = 86	103,70
4 1/2 % do. do. = 87	103,70
4 1/2 % do. do. = 88	103,70
4 1/2 % do. do. = 89	103,70
4 1/2 % do. do. = 90	103,70
4 1/2 % do. do. = 91	103,70
4 1/2 % do. do. = 92	103,70
4 1/2 % do. do. = 93	103,70
4 1/2 % do. do. = 94	103,70
4 1/2 % do. do. = 95	103,70
4 1/2 % do. do. = 96	103,70
4 1/2 % do. do. = 97	103,70
4 1/2 % do. do. = 98	103,70
4 1/2 % do. do. = 99	103,70
4 1/2 % do. do. = 100	103,70